Hr Joach. Renat von Ehrenstein
Hr von Platen geboren von Bennigsen
Hr Landschaftin von d. Schulenb. geboren v. Mandelsloh
Hr Obrist von Bolan geb. v. Brunnen
Hr Emanuel v. Anhalt Köten
Hr Landhaus v. Veltz Junior
Hr Landt. v. Veltz Junior
Hr Ludwich v. Oppen
Hr geheimte Kirchen v. Dienst geb. v. Löser
Hr Gesler v. Dienstau

N. 1. 232.
D-10

10 Leichenpredigten

Einzelnen unter den Namen
aufgen.

Nr 232 (120)

Das

Denck-Mahl/

Der Ewigkeit und Vergänglichkeit

so sich im Leben und Tode/

Des Weyland

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen

HERRN/

Hrn. Ludwigs

von Oppen/

Sr. Königl. Majestät in Preussen hochverordneten Land-Raths im Zauchischen Cräyse/ der hohen Bischöfflichen Stiffts-Kirche zu Brandenburg hoch-ansehnlichen Canonici und Subsenioris &c.

Welcher d. 30. Januarii 1716. in Berlin sanfft und seelig entschlaffen/

Und von dar

D. 2. Februarii in sein Erb-Begräbnis nach Fredersdorff abgefahren worden/

Zu sonderbahren Ruhm finden lässet,

Ward als

Ein Denck-Mahl besondern Hochachtung gegen den Hochseeligen Herrn Land-Rath/

Dem gesegneten Gedächtnis desselben aufgerichtet und gewidmet

Von

Der auf der Ritter-Schule zu Brandenburg sämbtlichen studirenden

NOBLESSE.

BERLIN/

Druckts Gotthard Schlechtiger/Königl. privilegirter auch der Societ. der Wissenschafft. bestellter Buchdr.

**
*

Ein Denckmahl
Der Ewigkeit und Vergänglichkeit
aufzurichten
Ist ein Werck
Welches zwar viel geringer
Als die Erschaffung der Welt
Doch keinesweges
In dem Allmächtigen GOtt
Sondern nur
Bey denen schwachen Menschen
anzutreffen ist/
Weil
In dem Ewigen
Nichts Vergängliches;
Wohl aber
In dem Vergänglichen
Was Ewiges;
In dem Endlichen
Was Unendliches;
Zu dem Sterblichen
Was Unsterbliches
zu finden.
Darumb
Unsterblicher Sterblicher
Der du dieses liesest
Verwundre dich nicht
Das wir
Denen Lebendigen bey denen Todten
In einen Grabe

Als einen untrüglichen Denckmahle der Vergänglichkeit
Zugleich wollen zeigen Ein Denckmahl der Ewigkeit
In der geheiligten Asche
Des Weyland
Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn/
Herrn Ludwig von Oppen/
Sr. Königl. Majestät in Preussen/
Hochverdienten Landraths des Zauchischen Crayses;
Der hohen Bischoffl. Stiffts-Kirche zu Brandenburg
Hochansehnlichen Canonici und Sub-Senioris
Welcher
In dem Dienste zweener Könige
des Ewigen
Der ein Muster aller Sterblichen Könige
Eines Sterblichen
Der ein Bild des Ewigen Königes
Sich jederzeit
Treu/ Klug/ Sorgfaltig
und überhaupt so erwiesen
Daß er der Nachwelt in seiner Persohn
Bey dem Zeugnis der allgemeinen Vergänglichkeit
Möchte hinterlassen ein Denckmahl der Ewigkeit.
Die unsterbliche Seele
In dem sterblichen Leibe
Ward mit solchen Eigenschafften ausgeschmückt
die nicht allein jene
Von einem ewigen Sterben befreyen
oder diesen
Nach erfolgten Sterben
Eines beständigen Lebens fähig machen
Sondern auch
Seinen Nahmen und Ruhm
In dieser Zeitlichkeit
Bey denen Sterblichen/
So die unsterblichen Tugenden lieben
Verewigen können.
Und eben dieses

Was

Was dem Hochseeligen Herrn Land-Rathe
Eine beständige Dauer beygelegt
Verursachet
Daß man dessen Vergänglichkeit
Mit thränenden Augen
und betrübten Hertzen
betrachtet.
Die Gottseeligkeit.
Als die sicherste Begleiterin
In dieser Zeit nach der Ewigkeit
Legte den Grundstein
Zu dem Denckmahle
Der Ewigkeit und Vergänglichkeit
Welches
Das Leben und der Todt
Des Hochseeligen
Der Sterblichkeit hinterlassen.
Und stellte auch zugleich vor
Dessen Gipfel
In einer anmuhtigen Gleichheit
Mit den Ægyptischen Pyramiden
Welche die Todten bey den Lebendigen
verewigen solten.
Indem zwar diese göttliche Tugend
auf Erden anfängt.
Allein ihre Vollkommenheit
Nicht eher als in dem Himmel erreichet.
Der Fleiß und Arbeitsamkeit
Haben auf einen vom Himmel gelegten Grund
Mit rühmlichen Wercken
Den nutzbahren Bau dieses Denckmahls
unermüdet fortgesetzt
Weil der wandelbahre Mensch
Der unveränderlichen Gottheit
Sich nicht besser kan ähnlich machen
Als wenn er ohne Unterlaß in ruhmwürdigen Wercken
geschäfftig ist.
Die unermüdete Müh

Welche der Hochseelige Herr Land-Rath
Bey seinen Verrichtungen zum besten des gemeinen Wesens
beständig angewendet.
Hat ihm ohne seine Bemühung
Einen unverwelcklichen Ruhm erworben.
Indem das Gute so er gestifftet
Ihm ein dauerhafftes Andencken schenckt
Da er die Zeit mit der Ewigkeit verwechselt/
Die Leutseeligkeit/
Als
Ein grosser Theil des Denckmahls
An welchem sich die Tugenden des Hochseeligen lesen lassen
machet solches gleich
Dem zu einen Denckmahl Menschlicher Kunst
errichteten Wunder-Thurm Pharus
Welchen zwar
Die Seefahrende wegen seiner Höhe und Pracht
mit Verwunderung angesehen
Aber keinesweges
Nach selbigen mit Hochachtung sich sorgfältigst würden
umbgesehen haben/
Wo nicht das auf dessen Gipfel sich befindende Licht
Ihnen Freude und Zuversicht erwecket hätte/
Ein mit hohen Stand verknüpfter hoher Geist
begnüget sich nicht
Daß er von den Unwissenden bewundert werde
Sondern wil auch von Verständigen hochgeschätzt seyn
indem er sich nutzbar machet
Daher
In dem Denckmahl
Des Ruhmwürdigen Appens
Die Wohlthätigkeit
Sich mit der Leutseeligkeit verbindet.
Er wuste die vergänglichen Güter recht zu gebrauchen
Weil er sie in Banco legte.
Wovon das Interesse
In der Zeit und in der Ewigkeit gehoben wird

Und

Und da man
Mit vergänglichen Gütern Unvergängliche erwirbet
Gleichwohl aber
Das Interesse nicht eher völlig geniesset
Bis man das Capital verlohren hat.
Alle Denckmahle
Seyn den Veränderungen der wunderbahren Zeit
ausgesetzet.
Und werden auch offt durch die Länge derselben
gestürtzet
Ein Denckmahl
So aus Tugenden zusammen gesetzet wird
hat gleiches Schicksal
Doch mit dem Unterschied
Daß es durch die länge der Zeit nur fester wird
Wenn die Fügung recht geschehen
Und diese giebt

Die Gedult und Großmühtigkeit

Welche
Die Veränderungen des wandelbahren Glücks
Mit beständigen Geist und erhabnen Gemühte ansiehet
und verhindert
Daß die rauhe Witterung keinen Ruin
verursachen können.
Da nun
Die Wetter der Wiederwärtigkeit
Die Stürme des Unglücks
Offtermahls auff das erhabne Gemüth des Hochseeligen
Mit grosser Gewalt
Mit wiederholten Anfällen
gestossen.
So haben sie doch selbiges
Nicht bewegen
Vielweniger stürtzen können
Und ach!
Daß die letzte Kranckheit nicht mehr über dessen Leib
als über das Gemüth vermocht
so würden wir nicht an Ihm
Zugleich

Ein Denckmahl der Vergänglichkeit

erblicken dürfften

Da wir
In dessen Tugenden
Ein Denckmahl der Ewigkeit
bewundern.
Jedoch
Da er der glückseeligen Ewigkeit würdiger gewesen
Als der unglückseeligen Vergänglichkeit
So vergnügen wir uns mit den Andencken
Welches uns bey den so schmertzlichen Verlust
Zum Trost übrig bleibt.
Solches kan nicht verwelcken
So lange die hiesige Ritter-Schule
Als ein unvergängliches Denckmahl
Deiner Tugenden
Dem Gemeinen Wesen nützliche Früchte schencken wird.
Glückseelige Dauer
Die noch nutzet wenn man schon todt ist
Vollkommnes Denckmahl
So auch in der Ewigkeit nicht aufhöret
Darumb
Muß dasjenige so das Leben und der Todt
Des hochseeligen Herrn Land-Raths
aufgerichtet
Noch der späten Nach-Welt
Die Lehre schencken;
Der Stamm-Baum/ Schild und Helm seyn
Prunckwerck dieser Zeit/
Der Tugend-Adel gilt noch in der Ewigkeit.

Kn 232 (12c)

Das

Denck-Mahl/

der Ewigkeit und Vergänglichkeit

n Leben und Tode/

Des Weyland

n und Hochwohlgebohrnen

E R R N/

Ludwigs

ppen/

jestät in Preussen hochverord-
m Zauchischen Cräyse/ der hohen Bi-
irche zu Brandenburg hoch-ansehnlichen
onici und Subsenioris &c.
nuarii 1716. in Berlin sanfft und
seelig entschlaffen/
Und von dar
rb-Begräbnis nach Fredersdorff abgefahren
worden/
erbahren Ruhm finden lässet,
Ward als
l besondern Hochachtung ge-
hseeligen Herrn Land-Rath/
htnis desselben aufgerichtet und gewidmet
Von
ule zu Brandenburg sämbtlichen studirenden
OBLESSE.

BERLIN/
Druckts Gotthard Schlechtiger/Königl. privilegirter auch der Societ. der Wissenschafft. bestellter Buchdr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-673135-p0013-2